

# „Nicht aus Romantik“

## Ökosanierung alter Häuser im Bregenzerwald

*Jutta Berger*

**Schwarzenberg** – „Einfacher wäre neu bauen“ sagt Vorarlbergs Wirtschaftslandesrat Manfred Rein (VP) beim Anblick des Hauses Hof 6, unweit des Schwarzenberger Dorfplatzes. Das Geburtshaus der Malerin Angelika Kauffmann ist eine Baustelle besonderer Art. Ein 400 Jahre altes Haus, denkmalgeschützt, mehrfach umgebaut im Laufe der Jahrhunderte; ein Stück Geschichte, aber auf den ersten Blick kein Wohlfühlhaus von heute.

Dennoch wollen dort bald zwei junge Familien einziehen. „Nicht aus Romantik“, sagt Thomas Mennel, Archi-

tekt und Hausbesitzer, sondern weil ihm die intelligente und ressourcenschonende Bauweise früherer Generationen imponiert. Mennel will daran anknüpfen, befreit das Wohnhaus von unsensiblen Umbauten, lässt in der Scheune ein „Haus im Haus“ entstehen. Durchdacht und ökologisch wie ehemals die Vorfahren.

„Da braucht man Herzblut“, sagt der Landesrat. Und Entgegenkommen der Behörden. „Flexibilität“ bei Förderungen und Widmungen verspricht Rein den Bregenzerwäldern. Denn die alte Bausubstanz ist gefährdet. Von 1000 minder- oder gar nicht genutzten Objekten in der Region spricht Bürgermeister Armin Berchtold (VP). Die großzügigen Häuser böten Wohnfläche für 4800 Menschen, ergab eine Erhebung. Rund 500 Gebäude werden von alten Menschen allein oder zu zweit bewohnt. Berchtold: „Für viele ist das Haus ein Klotz am Bein.“

Mit dem Pilotprojekt „Alte Bausubstanz“ wollen die Gemeinden leerstehende Häuser auf den Markt bringen, Kontakte zwischen alten Besitzern und jungen Interessenten schaffen. Neben Hilfestellung bei Verkauf und Übergabe soll der Kontakte zu Architekten, Behörden und Denkmalamt erleichtert werden.



**Wälderhaus, neu genutzt. Hotel „Am Holand“/ Au. Foto: Grass**